

Medialer Mainstream

„Wer was werden will, passt sich an“

Verschwörungstheorien reduzieren komplexe Zusammenhänge auf eine einfache Ursache: geheimnisvoller Strippenzieher im Hintergrund. „Mangels definitiver Beweise muss die ‚Wahrheit‘ der Theorie immer wieder beschworen werden“, schreibt dazu ein Berliner Journalist. Er wiederum wird jedoch von Wikipedia als „einer der bekanntesten Vertreter von Verschwörungstheorien“ bezeichnet. Seltsam.

Interview mit Mathias Bröckers

ÖkologiePolitik: Herr Bröckers, woher kommt Ihr großes Interesse an Verschwörungstheorien?

Mathias Bröckers: Eigentlich interessieren mich Verschwörungstheorien nicht. Zumindest nicht in dem Sinne, dass ich selber wild spekuliere und welche aufstelle. Was mich interessiert, das sind von staatlicher Seite verbreitete Verschwörungstheorien – deren Ungereimtheiten und die Methoden ihrer Verbreitung. Und was mich motiviert, das ist die unglaubliche Bereitschaft der Massenmedien, die offiziellen Verschwörungstheorien

normalen rechtsstaatlichen Prozess zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens führen. Wer sich nur für wenige Stunden nüchtern und vorurteilslos mit den Lücken, Widersprüchen und Unklarheiten im 9/11-Abschlussbericht beschäftigt, der erkennt, dass die Geschichte, die uns erzählt wurde, nicht wahr sein kann. Doch kann es meiner Meinung nach nicht darum gehen, der offiziellen Verschwörungstheorie neue inoffizielle Verschwörungstheorien entgegensetzen. Die „9/11-Truther“ tun das teilweise – und verstricken und zerstreuen sich

lang am Boden zu halten und drei Wolkenkratzer zu pulverisieren, obwohl sie nur zwei getroffen haben. Der dritte Turm, das WTC 7, stürzt quasi im freien Fall zusammen – das ist schon sehr merkwürdig. Noch merkwürdiger ist, dass die BBC den Einsturz des WTC 7 schon 20 Minuten vorher meldete und dass die Berechnungen, die den offiziellen Gutachten zum Einsturz der Türme zugrunde liegen, nicht veröffentlicht werden, weil dies gegen die „nationale Sicherheit“ verstoßen würde.

Warum begannen Sie gleich nach den Anschlägen mit einer Artikelserie darüber?

Ich wunderte mich, warum schon nach 45 Minuten erstmals der Name „Osama Bin Laden“ fiel – und dann immer wieder. Irgendein anderer Verdacht wurde nie genannt und nach ein paar Stunden stand der „Täter“ quasi fest. Da schien mir etwas faul zu sein, zumal Bin Laden in einem Interview zwei Tage später jede Tatbeteiligung explizit abstritt. Kaum glaubhaft schien mir auch das wichtigste Beweisstück: der Koffer von Mohamed Atta, der zufällig als einziger des ge-

„Viele leitende Redakteure und Journalisten sind Mitglieder transatlantischer Lobbygruppen, was sehr karrierefördernd ist.“

ohne kritisches Nachdenken zu übernehmen und wiederzugeben.

So wie nach den Attentaten des 11. September 2001?

Ja, genau. Mein Buch widmet sich nur der offiziellen Darstellung der Geschehnisse und zeigt in 38 Kapiteln jeweils eine Ungereimtheit. Und jede würde in einem

dabei. Ohne die Macht und die Mittel eines unabhängigen Gerichts kann die Wahrheit nicht ans Licht kommen.

Welche der 38 Ungereimtheiten sind die seltsamsten?

19 Hijacker mit Teppichmessern schaffen es, vier Flugzeuge zu entführen, die Luftabwehr stunden-



Mathias Bröckers, Jahrgang 1954, studierte Literaturwissenschaft, Linguistik und Politikwissenschaft, absolvierte die Staatsprüfung für das Lehramt in Deutsch und Politik, schlug dann aber eine journalistische Berufslaufbahn ein. Er gehörte zur Gründergeneration der „taz“ und war dort bis 1991 Kultur- und Wissenschaftsredakteur. Danach arbeitete er für „Die Zeit“ und „Die Woche“ als Kolumnist sowie als Rundfunkautor, war zudem Mitglied in der Sachbuch-Jury der „Süddeutschen Zeitung“. Am 13. September 2001 begann er auf „Telepolis“ mit einer langen Artikelserie über die Hintergründe des WTC-Anschlags. 2011 erschien sein Buch „11.9. – Zehn Jahre danach“, 2013 „JFK – Staatsstreich in Amerika“ und 2014 „Wir sind die Guten“.

www.broeckers.com

samen Passagiergepäck in Boston geblieben war und sein Testament, einen Koran und eine Anleitung für das Fliegen von Boeings enthielt. Das schien auf eine gelegte Spur zu deuten, denn warum nimmt jemand bei einem Selbstmordattentat sein Testament im Koffer mit?

Warum wurde die offizielle Darstellung von allen Massenmedien kritiklos übernommen?

Das habe ich mich angesichts solcher offensichtlichen Ungereim-

heiten, die jedem Journalisten hätten auffallen müssen, auch gefragt. Dass ihnen nicht nachgegangen wurde, hat vermutlich damit zu tun, dass sie sich in eine Art patriotischen Kriegsrausch versetzt sahen. Dan Rather etwa, der Nachrichtenchef von CBS, meinte damals: „George Bush ist der Präsident. Er trifft die Entscheidungen – und wie es sich für einen Amerikaner gehört: Wo immer er mich haben will, ich reihe mich ein, sag mir nur, wo.“ Eine solche Haltung hat mit unabhängigem Journalismus natürlich nichts mehr zu tun. Als Rather später dazu befragt wurde, sagte er: „Es beginnt mit einem patriotischen Gefühl in einem selbst.“ Irgendwann finde man sich dann in der Situation, in der man zu sich selbst sage: „Ich weiß zwar die richtige Frage, aber es ist vielleicht jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, diese Frage zu stellen.“ So ging es wohl den meisten Journalisten – auch dem Redakteur eines ARD-Radios, für dessen Sendung ich jahrelang geschrieben hatte, und der zu mir sagte: „Du kannst jedes Thema machen, nur nicht 9/11.“ Er wusste, wenn er mich die „richtigen Fragen“ senden lässt, steht zehn Minuten später die Sendeleitung auf der Matte und macht ihm Ärger und Stress.

Aber warum wurden auch in den deutschen Massenmedien keinerlei Zweifel geäußert?

Viele leitende Redakteure und Journalisten sind Mitglieder transatlantischer Lobbygruppen, was einerseits für sie sehr karrierefördernd ist und andererseits dazu führt, dass auf diese Leute gar kein Druck ausgeübt werden muss, in ihren Beiträgen deren Interessen zu vertreten. Sie tun das freiwillig. Beim größten deutschen Pressekonzern, dem Axel Springer Verlag, ist

die Solidarität mit der NATO und den USA sogar in den Arbeitsverträgen festgeschrieben.

Welche Reaktionen lösten Ihre Veröffentlichungen aus?

Die Artikel, die auf Telepolis ab dem 13. September 2001 erschienen, brachen dort alle Klickrekorde, wurden millionenfach gelesen und online weiterverbreitet und kommentiert. Natürlich diffamierten mich einige als verrückten Verschwörungstheoretiker, Antiamerikaner, Antisemiten, doch ansonsten war der Zuspruch äußerst positiv

ONLINETIPPS

Mathias Bröckers

Die Invasions-Ente

Telepolis, 03.09.2014

www.heise.de/tp/artikel/42/42678/1.html

Die Guten und die Bösen

Telepolis, 18.08.2014

www.heise.de/tp/artikel/42/42539/1.html

Magic Bullet – Das lange Leben einer Zauberkegel

Telepolis, 22.11.2013

www.heise.de/tp/artikel/40/40358/1.html

Staatsverbrechen gegen die Demokratie

Telepolis, 20.08.2013

www.heise.de/tp/artikel/39/39724/1.html

Zehn Jahre WTC-Conspiracy

Telepolis, 11.09.2011

www.heise.de/tp/artikel/35/35466/1.html

„Mir gibt's zu viele Ungereimtheiten“

Taz, 10.09.2011

www.taz.de/!77817/

Das Buch, das auf Basis dieser Serie in 2002 bei Zweitausendeins erschien, wurde aus dem Stand ein Bestseller und in ein halbes Dutzend Sprachen übersetzt. Dass man schon direkt nach dem Anschlag die „richtigen Fragen“ stellen konnte, merkten wir zehn Jahre später, als wir sie für ein Buch zum tragischen Jubiläum der Tat erneut anschauten

mentalisiert, die seither als „war in terror“ geführt werden, ebenso zum Aufbau von Überwachungs- und Polizeistaats-Strukturen – die wahre Täterschaft ist aber bis heute ungeklärt.

Wenn Ihre Artikel so viel gelesen wurden, ist es umso seltsamer, dass sie keinerlei Auswirkungen auf die öffentliche Diskussion hatten.

„Beim Axel Springer Verlag ist die Solidarität mit der NATO und den USA sogar in den Arbeitsverträgen festgeschrieben.“

und feststellten, dass die allermeisten nach wie vor unbeantwortet sind. Diese Nicht-Aufklärung und Nicht-Ermittlung des 11. September 2001 halte ich nach wie vor für den größten politischen Skandal unserer Zeitgeschichte. Denn 9/11 wird zwar als propagandistische Basis all der unsäglichen Kriege instru-

Sie hatte wenig Auswirkung auf die veröffentlichte Meinung der Leitartikler und Großmedien, auf die öffentliche Meinung aber sehr wohl: Nach einer 2011 durchgeführten Emnid-Umfrage glauben 89,5% der Deutschen, dass die US-Regierung die Wahrheit über die Anschläge verschweigt.

2013 veröffentlichten Sie ein Buch über den Anschlag auf John F. Kennedy. Was interessiert Sie an diesem Ereignis?

Dass JFK etwa Mitte seiner ersten Amtszeit – der eine zweite mit Sicherheit gefolgt wäre – einen radikalen Kurswechsel seiner Politik vollzog, den Abzug aus Vietnam geplant hatte und den Kalten Krieg durch einen Friedensvertrag mit Moskau deeskalieren wollte. Damit hatte er sich den militärisch-industriellen Komplex und die Geheimdienste endgültig zum Feind gemacht. Viele zum Teil erst in jüngerer Zeit bekannt gewordene Indizien deuten darauf hin, dass JFK nicht zum Opfer des verrückten Einzeltäters Lee Harvey Oswald, sondern eines Staatsstreichs wurde. Oswald war ein inoffizieller Mitarbeiter der Geheimdienste und wurde als Sündenbock missbraucht. Dass die CIA der historischen Forschung auch nach 50 Jahren noch

Kriegspropaganda

Von Lord Arthur Ponsonby (1871–1946) stammt das berühmte Diktum, dass das erste Opfer des Krieges die Wahrheit ist. In seinem 1928 veröffentlichten Buch „Falsehood in Wartime“ versuchte er, die Strukturelemente der Lügen und Fälschungen zu beschreiben:

- Wir wollen den Krieg nicht.
- Das gegnerische Lager trägt die Verantwortung.
- Der Führer des Gegners ist ein Teufel.
- Wir kämpfen für eine gute Sache.
- Der Gegner kämpft mit unerlaubten Waffen.
- Der Gegner begeht mit Absicht Grausamkeiten, wir nur versehentlich.
- Unsere Verluste sind gering, die des Gegners enorm.
- Künstler und Intellektuelle unterstützen unsere Sache.
- Unsere Mission ist heilig.
- Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter.

aus: Mathias Bröckers, **Lüge in Kriegszeiten**

Telepolis, 29.07.2014

www.heise.de/tp/artikel/42/42386/1.html



Journalismus oder Propaganda? Der Deutsche Presserat sprach gegen das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ eine Missbilligung aus.

Hunderte von Dokumenten über ihre Mitarbeiter vorenthält, die wahrscheinlich mit Oswald zu tun hatten, ist bezeichnend. Mit dem Umsturz, dem außer JFK auch noch

Ihr jüngstes Buch trägt den provokanten Untertitel „Ansichten eines Putinverstehers“. Warum?

„Verstehen“ heißt nicht „zustimmen“ und erst recht nicht „vereh-

„Für einen jungen Redakteur ist es sehr viel leichter, mit dem Strom zu schwimmen als dagegenzuhalten.“

sein Bruder Robert und Martin Luther King zum Opfer fielen, wurden die drei wichtigsten Reformpolitiker ausgeschaltet und Amerika wieder auf Kriegskurs gebracht. Seitdem weiß jeder amerikanische Präsident, was ihm blüht, wenn er von dieser Linie abzuweichen gedenkt.

ren“. „Putinverstehers“ wird aber seit Eskalation der Ukraine-Krise als Denunziationsvokabel für jeden gebraucht, der die Verantwortung für den Bürgerkrieg nicht allein Russland zuschreiben wollte. Die Medien inszenieren diesen Konflikt als dumpfen Schwarz-Weiß-Film, in dem ein neuer Mega-Schurke – „Osama Bin Putin“ – automatisch für alles Böse verantwortlich gemacht wird. Wer nur versuchte, die Motive Russlands zu analysieren, wurde als „Putinverstehers“ gleichsam der Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung bezichtigt. Diesen irrationalen Konfrontations-Diskurs aufzubrechen und zu einer Versachlichung der Debatte beizutragen, ist das Anliegen des Buchs – indem es aufzeigt, dass auch der Westen hinter seinen wohlfeilen Fähnchen „Freiheit“ und „Menschenrechte“ massive militärische und ökonomische Interessen verfolgt und für den Bürgerkrieg in der Ukraine mit verantwortlich ist.

Wieso berichten die Massenmedien hier so einseitig?

Wo die tonangebenden Herausgeber und Ressortchefs der großen Medien in diesen transatlantischen Burschenschaften und schlagenden NATO-Verbindungen vernetzt sind, muss man sich über den Gleichklang ihrer Berichterstattung nicht wundern. Genauso wenig wie darüber, dass kritische, skeptische Stim-

BUCHTIPPS

Mathias Bröckers,
Paul Schreyer
Wir sind die Guten
Ansichten eines Putinverstehers oder wie uns die Medien manipulieren
Westend,
September 2014
208 Seiten, 16,99 Euro
978-3-86489-080-2



Mathias Bröckers
JFK – Staatsstreich in Amerika
Westend,
August 2013
288 Seiten, 19,99 Euro
978-3-86489-043-7



Mathias Bröckers,
Christian C. Walther
11.9. – Zehn Jahre danach
Der Einsturz eines Lügengebäudes
Westend, Juli 2011
320 Seiten, 16,99 Euro
978-3-938060-48-3



ONLINETIPPS

Paul Schreyer
Stabile Wertegemeinschaft?
Telepolis, 11.12.2014
www.heise.de/tp/artikel/43/43588/1.html

Paul Schreyer
Von Verschwörungstheorien und Journalismus
Telepolis, 13.01.2015
<http://www.heise.de/tp/artikel/43/43836/1.html>

Tobias Audersch, René König
Die Anomalienjäger
Telepolis, 11.09.2014
www.heise.de/tp/artikel/42/42738/1.html

Andreas Anton
Verschwörungstheorien zum 11. September
Telepolis, 06.11.2013
www.heise.de/tp/artikel/40/40243/1.html

men allenfalls am Rande geduldet werden. Den Rest erledigt der Herdentrieb – wo die Großen alle in eine Richtung blöken, ist es für einen jungen Redakteur oder eine gerade eingestellte Reporterin sehr viel leichter, mit diesem Strom zu schwimmen als dagegenzuhalten. Wenn sie noch was werden wollen bei ihrem Verlag oder Sender, passen sie sich den Alpha-Tieren an. Das ist menschlich durchaus verständlich, für den Journalismus aber eine Katastrophe.

Herr Bröckers, herzlichen Dank für das interessante Gespräch. ■